Gemeinde Ittigen
ehrlich
engagiert
stark

Konzept «Klimact Ittigen 2030+» - Kurzversion

Vorgeschichte und Ausgangslage

Ittigen engagiert sich seit Jahren für eine nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen. Die Gemeinde gilt beim Klimaschutz als Pionier- und Vorbildgemeinde. Ein breit über alle Umwelt- und Landschaftsbereiche wirkendes Umwelt-Management-System nach der Norm ISO 14001 sowie der kommunale Richtplan Energie bewähren sich als Planungs- und Steuerungsinstrumente. Bisher legte Ittigen das Gewicht auf die Vorbildwirkung der Gemeinde und die Sensibilisierung der Stakeholder wie Schulen, Unternehmen und Bevölkerung. Bei den durch die Gemeinde direkt beeinflussbaren «internen» Betriebsbereichen ist Ittigen bezüglich Klimaschutz tatsächlich bereits auf einem vorbildlichen Weg. Aufgrund der aktuellen CO_2-Bilanz 2020 und der bekannten (Gebäude-) Jahresplanungen ist das Ziel 2030 für einen möglichst CO_2-freien Gemeindebetrieb realistisch.

Die vom Gemeindebetrieb verursachten CO_2-Emissionen machen heute nur noch ein gutes Prozent der Gesamtemissionen auf dem Gemeindegebiet aus. Dieser geringe Anteil ist das Resultat früherer Anstrengungen und er zeigt, dass sich diese gelohnt haben. Zeit also, das Augenmerk auf die anderen 99 Prozent, sprich auf die anderen Emittenten, zu richten. Denn das Ziel einer dauerhaften Minderung des CO_2-Ausstosses wird alleine mit Massnahmen im direkten Einflussbereich der Gemeinde und mit persuasiven Massnahmen bei den anderen Akteuren nicht im erstrebten Masse erreicht.

Hebel, Absenkpfade, Massnahmen

Die CO_2/THG-Bilanz der Gesamtgemeinde 2020 zeigt, wo die Hauptemissionen und damit die wirksamsten Hebel zur Reduktion der rund 36‘300 Tonnen CO_2-Äquivalente pro Jahr liegen. Über 60 Prozent der CO_2-Emissionen stammen aus Öl- und Gasfeuerungen und knapp 20 Prozent aus der Mobilität. In beiden Bereichen sind die Haushalte die grössten Emittenten, gefolgt von Industrie und Gewerbe respektive Dienstleistungen. Entsprechend stehen Massnahmen, welche zu einem Ersatz der Öl- und Gasfeuerungen durch klimaverträglichere Heizsysteme führen, im Vordergrund.

Übersicht der geplanten Massnahmen

Ein Teil der Massnahmen adressiert konsequenterweise die relevanten Gebäudebesitzer, -betreiber und -nutzer, die Energieversorger, die Verkehrsteilnehmenden und die Wirtschaft. Mit diesen Anspruchsgruppen und der Bevölkerung führt Ittigen in den Folgejahren im Rahmen spezieller Massnahmen einen intensiven Dialog und unterstützt sie bei ihren Konzepten und Beiträgen zur Klimawende. Andere Massnahmen integrieren die Klimaziele in die relevanten Planungs- und Vollzugsgrundlagen sowie kommunalen Steuerungsinstrumente. Massnahmen zur Förderung der Kooperation schliesslich zielen auf die Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Bundesämtern BAFU, BFE und ARE, dem Amt für Umwelt und Energie des Kantons Bern und der Wissenschaft sowie mit anderen Gemeinden der Region, um das enorme Wissen auf Gemeindeboden zu bündeln und Synergien zwischen verschiedenen Akteuren bestmöglich zu nutzen.

Ziele und Wirkung

Nach Pariser Klimaabkommen vermindert die Gemeinde über einen anspruchsvollen, aber realistischen CO_2-Senkungspfad ihre gesamten Netto-CO_2 Emissionen auf netto Null. Ein kleiner Teil nicht zu reduzierender Restemissionen kompensiert Ittigen, darum «netto Null».

Ittigen stärkt damit die Reputation als klimafreundliche, gesundheitsfördernde und attraktive Gemeinde mit hoher urbaner Lebensqualität. Für Firmen, welche sich über Nachhaltigkeit positionieren, wird ein klimafreundliches Umfeld ein Kriterium bei der Standortwahl sein, möglicherweise auch für Zuzüger, da mit Klimaneutralität auch Elemente der Innovationsfreudigkeit und Lebensqualität mit einhergehen. Durch das Engagement zugunsten des Klimas will Ittigen nebst ökologischen auch ökonomische und soziale Vorteile generieren. Jede Gemeinde wird sich früher oder später der Dekarbonisierung stellen. Je früher sie damit beginnt, desto mehr kann sie profitieren - beispielsweise vom Vorteil des First Movers bei Unterstützungen von Bund, Kanton und Wissenschaft oder im Standortwettbewerb.

Januar 2021